

Liebe Brüder und Schwestern!

Haben Sie schon einmal an etwas gezweifelt? Bestimmt, oder? Ich meine, jeder zweifelt doch mal an irgendetwas:

- „Ich habe etwas Schlimmes angestellt. Haben meine Eltern mich jetzt noch lieb?“
- „Ich habe kaum gelernt, werde ich die Schularbeit bzw. die Prüfung überhaupt schaffen?“
- „Werde ich den Job bekommen, obwohl es andere Bewerber gibt, die vielleicht viel qualifizierter sind als ich?“

Das sind nur einige alltägliche Fragen, mit denen wir uns im Lauf unseres Lebens sicher schon das eine oder andere Mal konfrontiert gesehen haben. Und bei allen Zweifeln kommt eine Frage auch immer wieder vor:

„Wie wird meine Zukunft aussehen?“

Die Sache mit dem Zweifeln ist alt, vermutlich so alt wie die Menschheit selbst. Und obwohl die Menschheit in Jahrhunderten und Jahrtausenden der Entwicklung immer mehr Zweifel und Fragen beseitigen konnte, so ist der Zweifel an sich dennoch nicht ausgestorben und wird es vermutlich auch nie sein. Immer noch gibt es Menschen, die die Wissenschaft anzweifeln, zum Beispiel die Gesellschaft der „Flacherdler“. Diese sind nach wie vor der Ansicht, dass die Erde eine Scheibe sei und meinen, dass sämtliche Aufnahmen, die uns die Erde als Kugel zeigen, gefälscht wären.

Gerade in jüngster Zeit hören wir auch immer wieder von Fällen, die die Echtheit des Corona Virus anzweifeln und die Meinung vertreten, das alles wäre von den verschiedensten Regierungen oder von Geheimbünden geplant worden. Ich bin im Internet auf eine junge Frau gestoßen, die behauptet, das Corona Virus wäre von den Illuminati in die Welt gesetzt worden. Nun, Verschwörungstheoretiker und Menschen, die gewisse Dinge anzweifeln, gibt es mittlerweile an jeden Ecken und Enden.

Auch Thomas war ein Mensch, der gezweifelt hat. Und man kann es ihm kaum verübeln. Stellen wir uns doch einmal die Frage, wie wir an seiner Stelle reagiert hätten: Vor wenigen Tagen ist der Mensch ums Leben gekommen, von dem wir erhofft hatten, dass er die Dinge verändern würde. Einer, dem es nicht um Gewalt und Macht ging, sondern der sich für den Frieden einsetzte. Und dann ... alles aus. Vorbei. Er wurde umgebracht von jenen, die vielleicht eben genau an dieser Botschaft des Friedens gezweifelt haben. Doch nun hören wir

von unseren Freunden, dass eben dieser Mensch, der gekreuzigt worden ist, lebt und mit ihnen gesprochen hat. Ganz ehrlich: Würden wir das sofort glauben? Ich denke nicht, dass Thomas es böse meint. Dass er die Worte der anderen Jünger für dummes Geschwätz hält. Vielleicht *will* er glauben, vielleicht *hat* er die Hoffnung, dass es stimmt, was ihm erzählt wird: Dass Jesus wirklich auferstanden ist und lebt. Aber Thomas ist vielleicht auch einfach ein vorsichtiger und unsicherer Mensch. Ein Mann, der befürchtet, dass dieser kleine Keim der Hoffnung, den die Worte der anderen Jünger in sein Herz gepflanzt haben, sogleich wieder erstickt wird. Sich nicht entfalten kann. Und darum meldet er zunächst einmal Zweifel an. Er braucht etwas Handfestes, bevor er sagen kann: Ja, ich glaube. Und das bekommt er. Als Jesus das nächste Mal zu seinen Jüngern tritt, ist Thomas anwesend und er darf Jesus berühren. Jesus erlaubt es. Er schimpft auch nicht mit Thomas. Er mahnt ihn nur, nicht mehr ungläubig zu sein. Aber jetzt, da Thomas Gewissheit hat, dass es *wirklich* Jesus ist, der da vor ihm steht, ist jeder Zweifel wie weggeblasen. Thomas glaubt. Und ich denke, dass ist die Hauptaussage des Evangeliums: Es geht nicht darum, dass Thomas für seinen Zweifel getadelt wird. Ich meine, es geht vielmehr darum, dass Jesus den Zweifel zulässt. Und dann beseitigt er ihn. Es ist nichts Schlechtes daran, zu zweifeln. Es ist *menschlich* zu zweifeln. Denn jeder hat schon Momente erlebt, in denen man unsicher ist, in denen man nicht weiß, wie es weitergehen soll oder was man glauben kann.

Aber das macht nichts. Denn Jesus kann die Zweifel beseitigen. Er kann aus Zweifeln Gewissheit schaffen. Und diese eine Gewissheit dürfen wir haben: Jesus ist auferstanden. Er hat es für uns getan. Damit wir nicht mehr zweifeln müssen, sondern glauben können.

Amen